Leise Laut – Laudatio für Sabine Fuhrmann, Maria-Otto-Preis 2026

Laudatio: Rechtsanwältin Ilona Treibert, Präsidentin der Rechtsanwaltskammer Bamberg

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Meine sehr geehrten Damen und Herren Kolleginnen und Kollegen,
liebe Gäste,

es ist mir eine besondere Freude und Ehre, ja ein Anliegen, die Laudatio auf eine Frau zu halten, die in jeder Hinsicht etwas ganz Besonderes ist: Sabine Fuhrmann. Sie besitzt eine Fähigkeit, die zugleich unglaublich wichtig, aber auch sehr selten ist.

Sabine Fuhrmann kann leise laut sein.

Sie hat es nicht nötig, zu poltern, zu wettern, zu wüten oder sich zu empören. Sabine Fuhrmann ist ein von Grund auf freundlicher und herzlicher Mensch. Man darf sie als unprätentiös bezeichnen, sie spielt sich nicht in den Vordergrund, schlägt oft eher leise, aber stets kluge Töne an. Dabei ist sie immer eine Frau mit Prinzipien, mit Haltung, voller Engagement. Sie hat einen klaren Blick für das Wesentliche, für Dinge, die bedeutsam sind – und das liegt nicht etwa an den ausgesucht schicken Brillen, die sie so gerne trägt. Was sie sagt, ist klar, deutlich, präzise, von Wissen getragen und findet Gehör. Kein Wunder also, dass sie ein gern gesehener Gast ist, sei es in Sachverständigenanhörungen, in Ausschusssitzungen oder anderen Expertengremien. Ich bin sicher, Sabine Fuhrmann ist selbst bei Gericht äußerst gern gesehen, was für eine Anwältin nicht immer zwingend als Selbstverständlichkeit zu bezeichnen ist.

Wir ehren also heute eine Frau, die in besonderer Weise für das steht, was unseren Beruf im Innersten, in seinem Kern, ausmacht:

Werte, Freiheit, Verantwortung und Unabhängigkeit.

Sabine Fuhrmann spricht nicht nur über anwaltliche Werte, sondern lebt sie. Sie weist nicht nur auf Missstände hin, sondern stellt sich ihnen entgegen. Sie setzt ihre Zeit, ihre Kraft und ihre Erfahrung immer wieder dort ein, wo Unterstützung gebraucht wird – häufig gerade dort, wo sie nicht selbstverständlich ist und wo sie vielleicht am wenigsten öffentliche Aufmerksamkeit findet.

Der Preis, den Sabine Fuhrmann heute erhält, würdigt herausragende Rechtsanwältinnen und Menschen, die sich in besonderem Maße um die Belange von Frauen in Beruf, Justiz, Politik und Gesellschaft verdient gemacht haben oder eine besondere Vorbildfunktion innehaben. Wäre die Aufzählung der Gründe eine Check-Liste, so könnten wir alle Häkchen setzen.

Bei Sabine Fuhrmann sind all diese Punkte und auch die Vorbildfunktion keine abstrakte Zuschreibung. Sie sind in ihrem täglichen Handeln sichtbar.

Sie zeigen sich in ihrem ehrenamtlichen Engagement. In ihrer Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, auch wenn damit kein persönlicher Vorteil verbunden ist. Sie zeigen sich in Sabine Fuhrmanns Verlässlichkeit. Und in der Selbstverständlichkeit, mit der sie für andere eintritt. Ohne eine Gegenleistung dafür

zu erwarten, ohne nach Aufmerksamkeit zu heischen, ohne sich selbst anschließend für ihr Engagement zu beweihräuchern oder auf Anerkennung zu warten. Sabine Fuhrmann tut das, was sie tut, weil sie es für richtig und wichtig hält. Mit Bescheidenheit und Demut.

Würde man Sabine Fuhrmann hier und jetzt fragen, weshalb sie diesen Preis verdient, wie würde sie reagieren? Sie würde andere Frauen vorschlagen, die den Preis erhalten sollten. Gut, dass Sabine Fuhrmann nicht gefragt wurde, sondern heute diese Auszeichnung erhält, die sie in unser aller Augen mehr als verdient.

Würde ich Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, all das aufzählen, was ich an Sabine Fuhrmann schätze, säßen wir morgen noch hier. Ich beschränke mich daher auf einige wenige Beispiele von vielen:

Besonders eindrucksvoll war und ist ihr Einsatz für bedrohte Anwältinnen und Anwälte. Kaum jemandem dürfte entgangen sein, wie in den letzten Jahren insbesondere Migrationsrechtler:innen zunehmend unter Druck gerieten und Ziel von Anfeindungen und gar Bedrohungen wurden. Werden Organe der Rechtspflege bedroht, dann wird der Rechtsstaat als Ganzes bedroht. Es geht nicht um rein persönliche Angriffe, sondern auch um die faktische Beschränkung der Möglichkeit, Recht wirksam durchzusetzen, Zugang zum Recht zu bekommen. Denn eine bedrohte Anwaltschaft kann ihre Aufgabe nicht frei erfüllen. Wo Einschüchterung, Gewalt oder Repression das Handeln bestimmen, gerät der Rechtsstaat selbst unter Druck.

Sabine Fuhrmann schaut nicht weg, wenn Kolleginnen und Kollegen in Gefahr geraten. Sie hört zu, sie nimmt Sorgen ernst, sie macht Bedrohungen sichtbar und sucht nach Wegen, wie Schutz und Unterstützung organisiert werden können. Nicht nur in Persona, sondern auch in ihrer Funktion als Präsidentin der Rechtsanwaltskammer Sachsen. Dabei geht es ihr nicht um große Gesten. Es geht ihr um konkrete Hilfe. Um ein Gespräch zur richtigen Zeit. Um ein Netzwerk, das trägt. Um den Mut, sich einzumischen, wenn andere vielleicht hoffen, dass das Problem von allein verschwindet. Sabine Fuhrmann weiß: Probleme verschwinden selten von allein. Rechte werden nicht von allein durchgesetzt. Schutz entsteht selten dadurch, dass alle schweigen.

Wenn andere schweigen, dann ist Sabine Fuhrmann leise laut.

Sie hat verstanden, dass Solidarität im anwaltlichen Beruf nicht bei wohlformulierten Bekenntnissen enden darf. Solidarität bedeutet, sich an die Seite derjenigen zu stellen, die gerade nicht für sich selbst eintreten können. Es bedeutet, die Last ein Stück weit mitzutragen. Und es bedeutet, auch dann Haltung zu zeigen, wenn der Einsatz unbequem wird, wenn vermeintlich große Gegner in den Ring steigen. Auch dann, wenn man vor der Kanzlei von Kolleginnen Gräber aufschüttet. Auch dann, wenn man es mit Hetzportalen, Boulevardmedien oder der Identitären Bewegung zu tun hat.

Auch dann.

Das ist gelebte anwaltliche Verantwortung. Das ist leise laut sein.

Ebenso bedeutend ist Sabine Fuhrmanns Engagement für den juristischen Nachwuchs und für die junge Anwaltschaft.

Der Übergang vom Studium in den Beruf ist für viele junge Juristinnen und Juristen eine Zeit voller Möglichkeiten – aber auch voller Unsicherheiten. Im Referendariat lernen sie, Schriftsätze zu verfassen, Akten zu bearbeiten. Was sie häufig nicht lernen, sind die Grundlagen, die sie für eine selbstständige berufliche Existenz brauchen. Wie gründet man eine Kanzlei? Wie kalkuliert man Honorare und Kosten? Wie geht man mit wirtschaftlichem Druck um? Diese Fragen sind keine Nebensachen. Sie entscheiden darüber, ob junge Anwältinnen und Anwälte den freien Beruf tatsächlich ausüben können.

Sabine Fuhrmann macht immer wieder deutlich: Betriebswirtschaftliche Grundlagen, Kenntnisse über Kanzleigründung und ein realistischer Blick auf die wirtschaftlichen Bedingungen anwaltlicher Arbeit gehören in die Ausbildung. Nicht, weil der Beruf auf Zahlen reduziert werden soll. Sondern weil Freiheit ohne wirtschaftliche Grundlage schnell zur bloßen Formel wird.

Eine Anwältin, die wirtschaftlich nicht handlungsfähig ist, kann ihre Unabhängigkeit nur schwer bewahren. Eine junge Kanzlei, die keine tragfähige Struktur besitzt, gerät schneller in Abhängigkeiten. Und wer von Anfang an lernt, dass beruflicher Erfolg nur durch permanente Überlastung möglich ist, verliert womöglich den Blick für das, was den Beruf ausmacht.

Sabine Fuhrmann setzt dem etwas entgegen: Ermutigung statt Abschreckung. Wissen statt Ratlosigkeit. Orientierung statt pauschaler Erfolgsversprechen. Sie vermittelt jungen Kolleginnen und Kollegen nicht, dass der Weg leicht ist. Aber sie vermittelt ihnen, dass sie ihn gehen können – mit Zuversicht im Blick, mit guter Vorbereitung und mit dem Bewusstsein, dass sie nicht allein sind.

Dabei hat sie besonders den weiblichen Nachwuchs im Blick. Gerade Frauen erleben noch immer, dass berufliche Kompetenz nicht immer genügt. Sie müssen sich häufiger erklären, häufiger rechtfertigen und häufiger gegen Erwartungen ankämpfen, die mit ihrer fachlichen Leistung nichts zu tun haben.

Sabine Fuhrmann begegnet solchen Strukturen nicht mit Bitterkeit, sondern mit Beharrlichkeit. Sie macht Mut, Verantwortung zu übernehmen. Und sie erinnert daran, dass Gleichberechtigung nicht erst dort beginnt, wo Frauen bereits an den entscheidenden Tischen sitzen. Sie beginnt auch damit, dass man ihnen den Weg dorthin offenhält. Auch hier ist Sabine Fuhrmann leise laut macht Mut und ist als Gründerin selbst Vorbild.

Ein Role Model ist Sabine Fuhrmann in vielerlei Hinsicht. Sie ist ein Kind des Ostens. Ihre Eltern schienen früh erkannt zu haben, dass ihre Tochter eine Frau, damals ein Mädchen der Tat ist. Sie konnten die Zügel recht locker lassen, denn sie wussten: Sabine macht das schon. Sie sollten recht behalten. Was Sabine auch anpackte: Sie tat es, weil sie es für richtig hielt. Gesegnet mit einem außergewöhnlichen Elan für Dinge, die ihr wichtig sind. Dieser Elan, dieser Tatendrang zeigte sich übrigens

bereits in frühester Kindheit sehr ausgeprägt – zum Leidwesen vieler – gern schon in den frühen Morgenstunden. So verwundert es wenig, dass Sabines große Schwester sich standhaft weigerte, die Kleine mit zur Schule zu nehmen. Das änderte sich erst durch einen – sicher mündlichen – Vertrag, mit dem sich Sabine verpflichtete, auf dem Schulweg zu schweigen. Diese schultäglichen Wege dürften zu den wenigen Momenten gehören, in denen von Sabine Fuhrmann nichts zu hören war. Hier war sie ausnahmsweise leise leise.

Wer weiß, ob dieser erste Vertrag oder diese stummen Meter letztlich dazu beitrugen, dass Sabine Fuhrmann 1998 ihr Jura-Studium in Leipzig begann. Sie war die erste in ihrer Familie, die eine akademische Laufbahn einschlug. Sie wohnte nicht etwa in einer Studenten-WG in Leipzig, sondern im Souterrain – oder auch Keller – eines Hauses in Rackwitz. Der vereinbarte Mietzins: Kinder hüten. Der Wissensdurst aus dem Studium ist bis heute geblieben. Sie werden Sabine Fuhrmann kaum jemals ohne mindestens ein Buch in der Handtasche antreffen. Ich würde nicht dazu raten, diese Tatsache später zu überprüfen. Anlasslose Taschenkontrollen sind rechtlich höchst problematisch. Vielleicht bekommen Sie aber später auf Nachfrage einen guten Lesetipp.

Das Ehrenamt hat Sabine übrigens bereits im Studium für sich entdeckt und bewarb sich für den Fachschaftsrat. Ihr Motto damals:

„Man darf Mehrheit nicht mit Wahrheit verwechseln“.

Ein Satz, der bis heute nichts von seiner Bedeutung eingebüßt hat. Der Wunsch, sich zu engagieren, dürfte Sabine Fuhrmann in die Wiege gelegt worden sein. Haben doch ihre Eltern einen Heimatverein mitgegründet, der nicht nur ein eigenes Museum geschaffen, sondern auch den Eulenturm des Stadttors gerettet hat.

Die Liebe zum Engagement ist geblieben. Alle Mitgliedschaften und Ehrenämter aufzuführen, würde den Rahmen dieser Abendveranstaltung sprengen: Online findet man etwa 12 und eine grobe Durchsicht lässt mich glauben, dass ein paar gar nicht aufgeführt sind. Lassen Sie es mich so ausdrücken: Von Aufsichtsrätin über Präsidentin und Vizepräsidentin, Beiratsmitglied, Vorstandsmitglied und Ausschussmitglied, von der Rechtsanwaltskammer über die Bundesrechtsanwaltskammer, juristische Gesellschaften, Stiftungen, Vereine, bis zu weiteren Verbänden ist alles dabei. All diese Ämter und Funktionen nimmt Sabine Fuhrmann mit der Gewissenhaftigkeit und auch Ernsthaftigkeit wahr, die sie schon als Kind auszeichnete. Der Tatendrang von damals hat Sabine Fuhrmann durch ihre berufliche Karriere bis heute getragen und begleitet.

Sabine gehört zu den leider immer noch sehr wenigen ostdeutschen Frauen, die es – wie man so schön sagt – geschafft haben.

Eine Frau. Aus dem Osten.

Ich wünschte, das wäre nichts, was man betonen oder hervorheben müsste. Aber das ist es – auch heute noch. Sabine Fuhrmann hat damit zwei Karrierehindernissen ein ordentliches Schnippchen geschlagen.

Fachanwältin für Handels- und Gesellschaftsrecht, Mitgründerin und Partnerin der Kanzlei Spirit Legal (auch bei den „Spirits“, wie Sabine ihre Kolleginnen und Kollegen liebevoll nennt, herrscht tatsächlich ein besonderer Spirit) mit Standorten in Leipzig, Dresden und Frankfurt am Main, Präsidentin der Rechtsanwaltskammer Sachsen, Vizepräsidentin der Bundesrechtsanwaltskammer.

All das hat Sabine Fuhrmann durch ihre Ernsthaftigkeit, Gewissenhaftigkeit, ihren Tatendrang und nicht zuletzt ihr Herzblut erreicht. Indem sie das tat, was sie am besten kann: Überzeugen, indem sie leise laut ist.

Liebe Sabine, ich kann aus eigener Erfahrung berichten, wie großartig es ist, mit Dir zu arbeiten. Deine Freundlichkeit ist eine Stärke, die nur wenige Menschen in dieser Form besitzen. Du kannst klar widersprechen, ohne verletzend zu werden. Du vertrittst Deine Positionen, ohne andere abzuwerten. Du bleibst hartnäckig, ohne hart oder verbissen zu wirken. Und Du kämpfst für eine Sache, ohne Menschen aus dem Blick zu verlieren.

Die Anwaltschaft braucht Kolleginnen wie Dich, die fachlich überzeugen, aber auch Verantwortung übernehmen. Sie braucht Menschen, die sich engagieren und die daran erinnern, warum dieser Beruf auch gesamtgesellschaftlich so wichtig ist.

Sehr geehrte Damen und Herren,
diese Frau hat Haltung gezeigt und wird weiter Haltung zeigen.
Für bedrohte Kolleginnen und Kollegen, die Unterstützung benötigen,
für junge Anwältinnen und Anwälte, die mehr Mut für ihren eigenen Weg brauchen,
für uns alle, damit wir uns ein Beispiel an dem nehmen können, was eine einzelne engagierte Person bewegen kann.

> **Sabine, wir danken Dir!**
> Für deine Beharrlichkeit.
> Für deinen Mut.
> Deine Klarheit, deine Freundlichkeit und Herzlichkeit.
> Für deine Menschlichkeit.
> Und für die vielen Male, in denen Du gezeigt hast, dass anwaltliche Haltung nicht laut sein muss, um Wirkung zu entfalten.

Die Welt braucht mehr Frauen wie Sabine Fuhrmann und es erfüllt mich immer wieder aufs Neue mit Dankbarkeit, mich an ihrer Seite, gemeinsam mit ihr, für die Belange unseres Berufes und unseres Rechtsstaates insgesamt stark machen und einsetzen zu dürfen.

Sehr verehrte Damen und Herren, ich möchte mit einem Appell schließen, der just in der heutigen Zeit gar nicht dringlicher sein könnte: Nehmen wir Sabine Fuhrmann als Inspiration, als Role Model für Engagement, für Haltung, für Ernsthaftigkeit und Gewissenhaftigkeit. Stellen Sie sich vor, was erreicht werden könnte, wären wir alle ein wenig Fuhrmann. Also tun wir doch genau das:

Lasst uns gemeinsam leise laut sein!